



LB≡BW

BW
Quarterly

Ausgabe QX/202Y | LBBW Research | Strategy

Fragile Erholung in der Strukturkrise

01 In aller Kürze S. 2

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

02 Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Fragile Erholung für 2026
- Vom Strukturwandel in die Strukturkrise

Sabrina Kremer
Senior Sustainability Analyst
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de

03 Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Deutschlands Konjunktur tritt weiterhin auf der Stelle

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Senior Economist
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

04 Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- Entwicklung auf Jahres- und Fünfjahressicht

Henning Oligmüller, CIIA
Investmentanalyst
+49 711 127-42986
Henning.Oligmueller@LBBW.de

05 Thema des Quartals S. 8

- Innovation durch Investitionen in Digitalisierung und KI

06 Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg S. 9

07 Anhang: Wirtschaftsdaten S. 10

08 Disclaimer S. 12

LBBWResearch@LBBW.de
www.LBBW.de/Research

In aller Kürze

- **Deutschlands Konjunktur tritt weiterhin auf der Stelle.** Das BIP blieb im dritten Quartal 2025 zum Vorquartal unverändert. Das Schlussquartal dürfte kaum besser laufen: Das ifo-Institut rechnet aufgrund der bislang vorliegenden Daten mit einem BIP-Wachstum um lediglich 0,1 % zum Vorquartal. Die Hoffnungen für 2026 ruhen auf einer Geldspritze der Fiskalpolitik. Allerdings wird diese Hoffnung zunehmend zu einem Strohhalm.
- **Baden-Württemberg steckt in einer tiefen Strukturkrise.** Konjunkturell erlebt das Bundesland momentan eine sehr fragile Erholung. Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, verzeichnet zurzeit erneut eine Eintrübung der Erwartungen bei den Unternehmen in Baden-Württemberg. Die Wirtschaftsleistung dürfte sich in den kommenden Monaten zwar wieder verbessern. Großer Optimismus ist aber angesichts der Vielzahl von Problemen nicht angebracht.
- Der aktuellen Einschätzung des LBBW Research zufolge liegt **Baden-Württemberg** im Bundesländervergleich bei den **Konjunkturprognosen** im unteren Drittel. Das Land dürfte 2026 bei einer Veränderungsrate für das reale BIP von 0,7 % liegen (Deutschland 0,8 %). 2027 erwarten wir eine BIP-Wachstumsrate von 1,5°%.
- Der **LBBW-Aktienindex** aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte zu den enthaltenen Werten. Der BWAX performt erstmals auf Jahres- und Fünfjahressicht schlechter als der DAX. Im Fokus stehen die Gründe für die Entwicklungen bei den Gewinnern und Verlierern aus Baden-Württemberg.
- **Thema des Quartals:** Baden-Württemberg zählt im Bundesvergleich bei der digitalen Infrastruktur zu den Vorreitern, im Smart City Index 2025 liegt Baden-Württemberg im Ländervergleich auf Platz 1. Aber die internationale Konkurrenz schläft nicht. Daher muss Baden-Württemberg alles tun, die digitale Infrastruktur des Landes weiter zu stärken.
- **Nachhaltigkeit:** Nachhaltigkeit bekommt Gegenwind und die Sehnsucht nach Vertrautem nimmt zu. Umso wichtiger ist es, jene Beispiele sichtbar zu machen, die zeigen, wie eine intakte Wirtschaft und eine starke Region demografische, digitale und nachhaltige Transformation als Chance begreifen und daraus Zukunftsfähigkeit schöpfen. Eines dieser Beispiele ist eine Offensive der **Region Ostwürttemberg**.

Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

Fragile Erholung in der Strukturkrise

Die Stimmung der baden-württembergischen Unternehmen hat sich wieder eingetrübt. Das geht aus dem monatlichen L-Bank-ifo-Konjunkturtest hervor, mit dem die L-Bank das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs misst. Der Konjunkturtest spiegelt die Stimmung der Unternehmen in Baden-Württemberg wider. Der zugehörige Index (Abb. 1) fiel im November von -10 auf -13 Punkte und machte damit einen Teil der Erholung aus dem Vormonat wieder zunichte. Während die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage nahezu unverändert negativ einschätzen, haben sich die Erwartungen für die kommenden Monate spürbar verschlechtert. Besonders deutlich zeigt sich die Stimmungsabkühlung in der Industrie und im Handel, wo die Unternehmen mit großer Skepsis in die nähere Zukunft blicken. Wir stufen die von uns für 2026 erwartete Erholung angesichts der Vielzahl der Probleme als fragil ein.

Abb. 1: L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Quelle: L-Bank, LBBW Research

Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst sowohl eine Lage- als auch eine Erwartungskomponente.

So wie der Gesamtindex hat sich auch die Stimmung in der baden-württembergischen Industrie nach einer kurzen Erholung im Vormonat wieder eingetrübt. Der Geschäftsklimaindex für das verarbeitende Gewerbe liegt damit seit nunmehr eineinhalb Jahren ununterbrochen im zweistelligen Negativbereich. Die Industriebetriebe rechnen zudem damit, in den kommenden Monaten tendenziell Personal abbauen zu müssen.

Bei den L-Bank-ifo-Exporterwartungen der baden-württembergischen Industriebetriebe war im November ein deutlicher Rückschlag zu verzeichnen. Der entsprechende Indexwert fiel auf den niedrigsten Stand seit der Anfangsphase der Coronapandemie im Frühjahr 2020. Die starke Verunsicherung dürfte unter anderem mit der Chipkrise rund um

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

**Spürbar
schlechtere
Erwartungen**

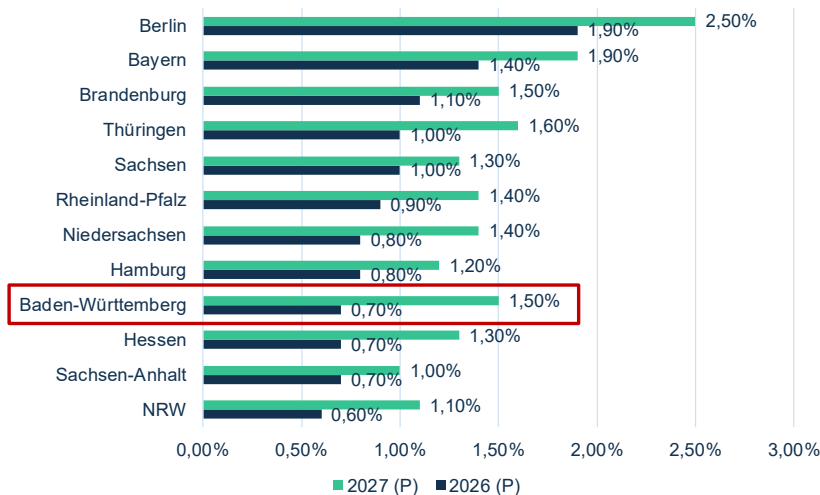
**Stimmung der
Industrie trübt
sich wieder ein**

den Halbleiterhersteller Nexperia zusammenhängen. Der Streit zwischen den Niederlanden und China wegen Nexperia führt seit Ende September zu Lieferkettenproblemen in der Autoindustrie.

Unsere Einschätzung für die Wirtschaftsleistung des Landes 2026 fällt vor diesem negativen Hintergrund weiter nüchtern aus. Das LBBW Research prognostiziert eine Veränderungsrate des realen BIP von 0,7 % (Deutschland 0,8 %). Damit zählt Baden-Württemberg 2026 **zum unteren Drittel unter den zwölf betrachteten Bundesländern**. Voraussetzung für eine Erholung ist, dass die Gegenwinde an Stärke abnehmen.

BW 2026 mit
0,7 % Wachstum

Abb. 2: LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich



Quelle: LBBW Research

Baden-Württemberg befindet sich in **einer ausgewachsenen Strukturkrise**. Das relativ schwache Abschneiden im Bundesländervergleich (Abb. 2) ist einer Vielzahl an Hemmnissen geschuldet: Dazu gehören die schlechte wirtschaftliche Entwicklung im wichtigen Exportland China, die schwierige grüne Transformation in der Automobilindustrie, die wirtschaftspolitische Unsicherheit durch die Bundespolitik mit daraus resultierender schwacher Inlandsnachfrage sowie die hohen Strompreise.

Strukturwandel
mutiert zu
Strukturkrise

Der Strukturwandel durch die „3D-Transformation (Digitalisierung, Deglobalisierung, Dekarbonisierung) hat sich im vergangenen Jahr in eine Strukturkrise verwandelt, die inzwischen auch den Arbeitsmarkt negativ beeinflusst. Die [Arbeitslosenquote](#) lag im November zwar im Bundesländervergleich immer noch bei sehr niedrigen 4,5 %. Der [Anstieg um 7 % im Jahresvergleich](#) – nur Bayern hatte einen noch stärkeren Zuwachs zu verzeichnen – bereitet den Bürgern aber [Sorgen](#): Die Angst vor einem Verlust des Arbeitsplatzes und die Sorge um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts greifen um sich.

Baden-Württemberg muss sich mit allen Kräften gegen die Abwärtskräfte stemmen und sich neu erfinden. Denn Deutschland und Baden-Württemberg insbesondere dürften in den kommenden Jahren einen [„China-Schock 2.0“](#) erleben, da China zum größten Konkurrenten des heimischen verarbeitenden Gewerbes geworden ist. Es ist zu erwarten, dass China Europa perspektivisch mit seinen qualitativ hochstehenden Produkten zu sehr günstigen Preisen fluten wird – nicht zuletzt angesichts des Handelskriegs zwischen China und den USA. Das wird die Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe voraussichtlich weiter unter Druck setzen. Die Folgen des „China-Schocks 1.0“ für das verarbeitende Gewerbe der USA seit den 90er Jahren dienen als Mahnung. Baden-Württemberg muss versuchen, die Voraussetzungen für die Industrie zu verbessern: Dazu zählen niedrigere Energiepreise, ein geringerer Bürokratieaufwand, die Digitalisierung der Verwaltung und staatliche Hilfe beim Aufbau einer KI-spezifischen Infrastruktur.

China-Schock
2.0 zu erwarten

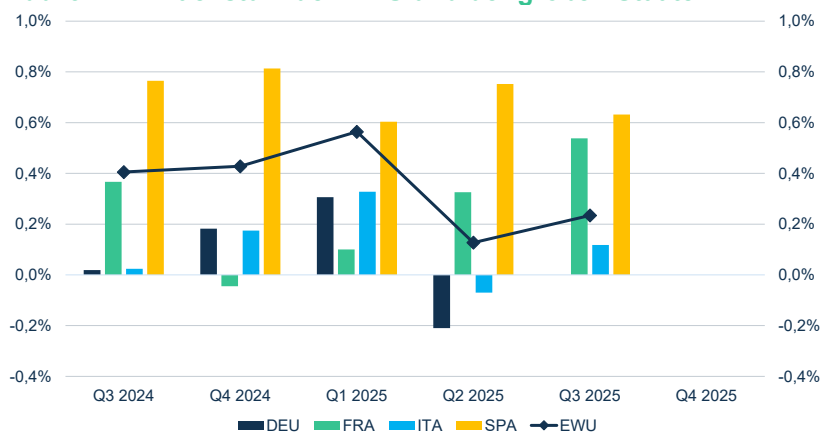
Konjunkturelle Lage in Deutschland

Deutschlands Konjunktur tritt weiterhin auf der Stelle. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) blieb im dritten Quartal 2025 im Vergleich zum Vorquartal unverändert. Staatliche Konsumausgaben, die Aufstockung der Lagerbestände und Anlageinvestitionen schoben die Wirtschaft an; der Außenhandel und die privaten Konsumausgaben bremsten in gleichem Maße. Das Schlussquartal dürfte sich nicht wesentlich besser erweisen: Das ifo-Institut rechnet aufgrund der bislang vorliegenden Daten mit einem BIP-Wachstum von nur 0,1 % gegenüber dem Vorquartal.

Die Hoffnungen für 2026 ruhen auf den Geldspritzen der Fiskalpolitik. Allerdings wird diese Hoffnung allmählich zu einem Strohhalm. Das ifo-Geschäftsklima ist im November von 88,4 auf 88,1 gesunken. Während die Unternehmen die Lage etwas besser beurteilten als zuvor, nahmen die Erwartungen deutlich ab. Seit dem Sommer pendelt das Geschäftsklima damit mehr oder weniger auf Rezessionsniveau.

Im Konzert der großen Länder des Euroraums spielt Deutschland derzeit nur die leisen Töne. In Spanien legte das BIP im dritten Quartal 2025 um 0,6 % zu, Frankreich überraschte mit einem Plus von 0,5 % und selbst Italien verzeichnete mit 0,1 % ein minimal positives Wirtschaftswachstum. Im Euroraum insgesamt stieg das BIP um 0,2 % im Vergleich zum Vorquartal (siehe Abb. 3).

Abb. 3: BIP-Wachstum der EWU und der großen Staaten



Quelle: LSEG, LBBW Research

Die Inflationsrate beträgt in Deutschland derzeit weiterhin mehr als 2 %. Im November lagen die Verbraucherpreise in nationaler Indexberechnung um 2,3 % über dem Niveau des Vorjahresmonats. Preistreiber bleiben Dienstleistungen. Der Entlastungseffekt aus dem Rückgang der Energiepreise ist nur noch gering. Auf den vorgelagerten Stufen der Preise im Großhandel, auf der Erzeugerstufe und bei den Importgütern herrscht derzeit allerdings praktisch Preisstabilität, sodass angesichts der flauen Konjunktur die Unternehmen weder Anlass noch Möglichkeit finden dürften, ihre Absatzpreise anzuheben. Allfällige Preisschübe dürften eher aus dem Bereich der Energiegüter oder der Nahrungsmittel zu erwarten sein. Allerdings zügeln aktuell die sinkenden Ölnotierungen die Energiepreise tendenziell.

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Senior Economist
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

Hoffnungen
auf Aufschwung
ruhen auf
Fiskalpolitik

BIP: Deutschland
hinkt hinterher

Preisdruck bleibt
moderat

BW Aktienindex

Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Von 160 börsennotierten Unternehmen im DAX, MDAX und SDAX kommen weiterhin 20 Gesellschaften aus Baden-Württemberg. Seit unserer letzten Ausgabe gab es nur einen internen Wechsel: Porsche Vz. sind vom DAX in den MDAX abgestiegen, bleiben aber Mitglied in unserem Aktienindex BWAX. Insgesamt entfallen knapp **18 % der Marktkapitalisierung** in den drei großen deutschen Indizes auf baden-württembergische Aktiengesellschaften. Das ist der niedrigste Wert seit der Erstausgabe im Dezember 2023.

BWAX und DAX im Jahr 2025

Weltweit feierten die wichtigsten Indizes in diesem Jahr neue Höchststände, so auch unser eigens kreierter BWAX. Mitte Februar erreichte er mit einem Anstieg von 16,9 % seit Januar einen **neuen Höchststand**. Seitdem **gab er rund 20,4 % nach**. Auf Jahressicht steht nun ein Minus von 3,5 % zu Buche. Nach anfänglichem Gleichlauf überflügelte der DAX den BWAX spätestens nach dem Einbruch an Trumps „Liberation Day“ deutlich (Abb. 4). Mit einem Jahresplus von 16,8 % liegt der DAX nur 3,7 % von seinem Allzeithoch entfernt. Die Schwäche des BWAX ist vorrangig auf SAP (-11,7 %) und Porsche Vz. (-23,3 %) zurückzuführen, auf die in Summe ein Indexgewicht von ungefähr 64,4 % entfällt.

Abb. 4: BWAX und DAX vom 01.01.2025 bis 30.11.2025

Stand: 30.11.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

Trotz negativer Gesamtentwicklung konnten die Einzeltitel **Bilfinger** (+120,9 %), **Heidelberger Druckmaschinen** (+109,6 %) und **Heidelberg Materials** (+85,0 %) deutliche **Gewinne** verbuchen. Bilfinger wächst dank seines Geschäfts mit Industriedienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz und der Digitalisierung von Produktionsprozessen weiterhin organisch und peilt ein jährliches Umsatzwachstum von 10 % an. Heidelberger Druckmaschinen profitiert neben dem hohen Ordervolumen vor allem von einer fast verdoppelten Marge. Heidelberg Materials hat die Abkühlungsphase im Baugewerbe vergleichsweise gut überstanden, und in Europa dürfte der Konzern in diesem Bereich allmählich wieder in die Wachstumsphase übergehen. Wegen des geringen Anteils der drei Outperformer (rund 10,2 %) halfen die Kursgewinne dem BWAX aber nur minimal.

Anteil an
der Marktkapitali-
sierung auf
Rekordtief

Bilfinger und
Heidelberger
Druckmaschinen
legen massiv zu

Die stärksten drei Verlierer im BWAX sind Porsche Vz. (-24,6 %), Stratec (-25,3 %) und TeamViewer (-39,5 %). Bei Porsche Vz. belastet die strategische Neuausrichtung noch immer das Ergebnis und senkt die Marge auf 0 bis 2 %. Bei Stratec schwankt aufgrund der globalen Unsicherheit die Nachfrage, und der Laborausrüster musste wegen teilweise ausbleibender Magnetlieferungen zur Weiterverarbeitung seine Jahresziele kappen. Zudem sind die für Stratec ergebnisstarken Jahre der Coronapandemie vorüber. TeamViewer verzeichnet Abgänge bei Großkunden und schwächelt aufgrund der konjunkturellen Lage.

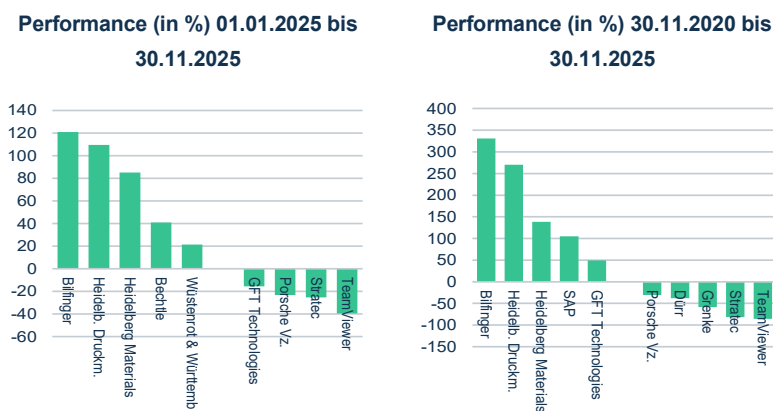
BWAX und DAX im Fünfjahresvergleich

In der Fünfjahresbilanz ist der zuvor stabile Vorsprung des BWAX gegenüber dem DAX mittlerweile aufgezehrt (Abb. 6). Die seit Mitte 2022 anhaltende Divergenz wurde in diesem Jahr gebrochen. Der DAX (+51,3 %) steht gegenüber dem BWAX (+49,6 %) etwas besser da.

BWAX und DAX nahezu gleich auf

Abb. 5: Tops und Flops aus dem BWAX

Stand: 30.11.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

An der Spitze der Gewinner (siehe Abb. 5) stehen wie auch auf Jahres-sicht Bilfinger (+330,8 %), Heidelberger Druckmaschinen (+ 270,2 %) und Heidelberg Materials (+ 138,7 %).

Abb. 6: BWAX und DAX von 30.11.2020 bis 30.11.2025

Stand: 30.11.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

Anführer der Verliererliste im Fünfjahresvergleich sind TeamViewer (-85,7 %), Stratec (-81,0 %) und Grenke (-58,1 %).

Thema des Quartals

Digitale Infrastruktur als Basis für zukünftiges Wachstum

Baden-Württemberg zählt im Bundesvergleich zu den [Vorreitern](#): Der Glasfaserausbau ist stark vorangeschritten, mehr als 90 % der Haushalte verfügen bereits über mindestens 100 Mbit/s, in vielen Kommunen liegt sogar die Gigabitquote deutlich über dem Bundesschnitt. Mit der Strategie [digital.LÄND](#) hat das Land seit 2016 mehr als 2 Mrd. EUR investiert, mehr als 70 Projekte gefördert und Akzente bei KI, Verwaltung und E-Government gesetzt. Im Smart City Index 2025 (Abb. 7) liegt Baden-Württemberg im Ländervergleich auf Platz 1 – ein Beleg für die Stärke. Bei genauerem Hinsehen zeigen sich aber Unterschiede: Während Ballungsräume bei Verwaltung, Mobilität und digitaler Gesellschaft überdurchschnittlich abschneiden, kämpfen ländliche Regionen weiterhin mit Lücken bei Glasfaserversorgung, 5G und digitaler Verwaltung.

KI made in THE LÄND

In Baden-Württemberg bündeln drei Leuchtturmprojekte die Kräfte im Bereich Künstliche Intelligenz (KI) mit besonderem Fokus auf industrielle Anwendungen: entsteht Am Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart soll das Projekt [HammerHA](#) KMU, Forschung und Industrie Zugang zu hochperformanter Rechenleistung für KI-Modelle verschaffen. Das [Cyber Valley](#) in der Region Stuttgart-Tübingen ist eines der größten europäischen KI-Forschungs-Cluster. Es bringt Grundlagenforschung, Start-ups und Industriepartner zusammen. In Heilbronn entwickelt die Dieter-Schwarz-Stiftung den Innovationspark Künstliche Intelligenz ([IPAI](#)), einen Campus für Unternehmen, Forschung und Gründer, der industrielle KI-Lösungen vom Prototyp bis zur Skalierung fördern soll. Gemeinsam stärken diese Initiativen die Rolle des Landes als führender Standort für industrielle KI in Deutschland und legen die [Grundlage](#) für künftige Innovationen und damit Wirtschaftswachstum. Spektakuläre Erfolge wie das Freiburger KI-Start-up Black Forest Labs dürfen kein Einzelfall bleiben.

Innovationskraft durch Digitalisierungs- und KI-Offensive

Das Land muss sich auf einen grundlegenden Wandel seiner Industrie vorbereiten. Schon heute wird sie dabei in vielen Aspekten von der Konkurrenz aus China getrieben. Zugleich ist sie von den US-Tech-Anbietern in Bezug auf Software und Cloud abhängig. Das Land muss daher versuchen, seine digitale Souveränität voranzutreiben. Um der Industrie eine Transformation zu ermöglichen, muss das Land seine [Digitalstrategie](#) schnell umsetzen. Grundlage für alle Investitionen ist eine gut ausgebauten Infrastruktur. Dazu zählt nicht nur der Zugang zu schnellem Internet, um datenaufwändige Anwendungen zu betreiben, sondern unter anderem auch Rechenzentren. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung [industrieller KI-Systeme](#), die große Datenmengen aus der Produktion analysieren, Abläufe selbstständig anpassen und dadurch Qualität, Geschwindigkeit und Ressourceneinsatz verbessern können.

Um innovativ zu bleiben, müssen die Unternehmen aktiv [Fachkräfte im Bereich KI aus dem Ausland anwerben](#). Das Land muss dafür sorgen, dass sich die Fachkräfte in Baden-Württemberg wohlfühlen und bleiben möchten. Dazu ist es zum einen nötig, Verwaltungsdienstleistungen zu vereinfachen und auf Englisch anzubieten. Zum anderen muss es soziale Angebote geben, um den Fachkräften den Aufbau eines Netzwerks und eine gute Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Jakob Sarrazin
Research Associate
Jakob.Sarrazin@LBBW.de

Abb. 7: Smart City Index 2025

Stadt	Platz		Gesamt
Stuttgart	3	↗	88,0
Heidelberg	10	↗	84,7
Ulm	11	↘	83,7
Freiburg	13	↓	82,8
Karlsruhe	20	↓	80,2
Mannheim	24	↑	79,6
Heilbronn	37	↗	73,7
Reutlingen	50	↗	68,5
Pforzheim	59	↗	62,5

Quelle: [Bitkom](#), LBBW Research

Industrielle KI bringt Wirtschaft in die Zukunft

Das Land muss Infrastruktur bereitstellen

Nachhaltigkeit in BW

Eine Region sucht erfolgreich nach Wegen in die Zukunft

Im Oktober 2021, inmitten der Coronakrise, fand der Auftakt für die Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ statt. Die beiden beteiligten Kreise Heidenheim und Ostalbkreis beheimaten in etlichen Bereichen Hidden Champions. Um die Unternehmen zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern, setzten sich Politik (Städte und Landkreise) Wirtschaft (IHK, Wirtschaftsförderung, Regionalverband), Bildungsinstitute und Wissenschaft sowie Arbeitgeberverbände an einen Tisch und zeichneten eine Vision für die Zukunft der Region mit ihren 450.000 Einwohnern. Was haben wir? Was braucht es zukünftig? Wo liegen Hürden, und wie können wir sie überwinden? Wie nehmen wir die Gesellschaft auf diese Reise mit? Drei Trends standen dabei im Fokus: Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung. Sie bilden gemeinsam die Basis für die **Vision „Ostwürttemberg resilient und erfolgreich im Wandel“**. Daraus ergaben sich vier Ziele und zwei Querschnittsziele (Abb. 8).

Sabrina Kremer
Senior Sustainability Analyst
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de

Vision: Resilient
und erfolgreich
im Wandel

Abb. 8: Modellregion für nachhaltige Transformation



Quelle: IHK Ostwürttemberg, LBBW Research

*Europäische Ausbildungs- und Transferakademie

„Zukunft Ostwürttemberg 2.0“

Das Programm zeigt Wirkung: Am 14. Oktober 2025 ging in Schwäbisch Gmünd Deutschlands größte kommerzielle Anlage zur Erzeugung von klimafreundlichem Wasserstoff in Betrieb - ein erster großer Meilenstein. Das Transformationsnetzwerk machte den Wandel mit einer Ausstellung zur Transformationsgeschichte regionaler Unternehmen erlebbar. Die Region hängt stark an der Automobilindustrie. Umso wichtiger ist es, Wege in die Zukunft sichtbar zu machen und den Menschen damit Sorgen zu nehmen. Austauschformate, Wissenstransfers und weitere Programme zeigen die Unterstützungsmöglichkeiten auf dem Transformationsweg. Bereits 2023 entschieden sich fast alle Gemeinden für eine Wärmeplanung, viele davon freiwillig – ein wichtiger Schritt zu einer „klimaneutralen Region“. Ebenso zentral: die enge Verzahnung von Bildung und betrieblicher Praxis in den regionalen Unternehmen. **Ostwürttemberg macht vor, wie es geht: Transformation funktioniert nur im Schulterschluss von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und der Gesellschaft.** „Zukunft Ostwürttemberg 2.0“ ist daher gerade in Planung.

Transformations-
geschichte
erlebbar machen

Es geht nur
gemeinsam

Anhang: Wirtschaftsdaten BW

BIP-Wachstum mit Prognosen in %

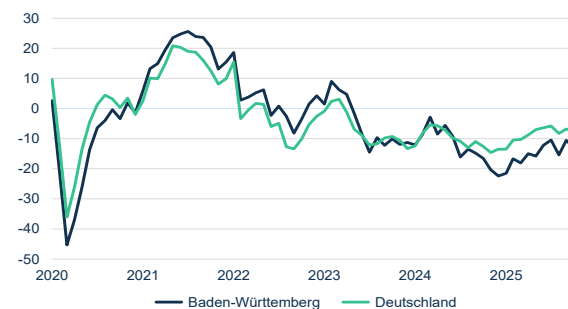
Ab 2025 Prognose



Quelle: LBBW Research

L-Bank-ifo-Konjunkturtest

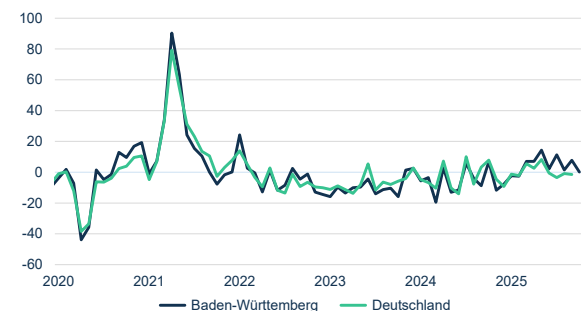
Geschäftsklima Gesamtwirtschaft DE und BW



Quelle L-Bank, ifo Institut, LBBW Research

Volumenindex des Auftragseingangs

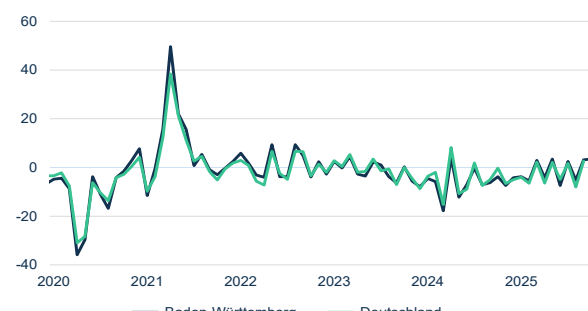
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

Industrieproduktion

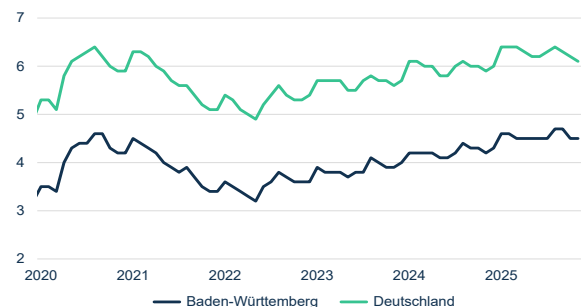
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

Arbeitslosenquote

% aller ziviler Erwerbspersonen



Quelle: Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

Nettokaltmiete

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

Wirtschaftsdaten BW

Veränderungsraten im Jahresvergleich

Konjunktur	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025e	2026e
Reales BIP-Wachstum	2,4 %	1,7 %	3,8 %	2,2 %	-0,1 %	-5,2 %	5,6 %	2,1 %	0,2 %	-0,4 %	-0,2 %	0,8 %
BIP pro Kopf im Vgl. zum Bundesdurchschnitt (DE=100)	115	114	115	115	114	112	113	113	113	113	113	113
Wachstum Arbeitsproduktivität (reales BIP je Erwerbstätige)	1,2 %	0,8 %	2,7 %	0,8 %	-0,1 %	1,1 %	3,1 %	0,3 %	-0,5 %	-0,3 %		
Anteil Industrie an Bruttowertschöpfung	35 %	34 %	35 %	34 %	33 %	32 %	33 %	33 %	34 %	33 %		
Anteil Dienstleistungen an Bruttowertschöpfung	61 %	61 %	61 %	61 %	62 %	63 %	62 %	61 %	60 %	61 %		
Beantragte Unternehmensinsolvenzen	1.857	1.649	1.902	1.945	1.819	1.724	1.513	1.516	1.875	2.445		
Exporte Veränderung zum Vorjahr	8,4 %	-2,7 %	5,0 %	1,4 %	0,9 %	-7,5 %	16,7 %	20,3 %	-5,9 %	-4,2 %	0,1%*	
Arbeitsmarkt												
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	4,36 Mio.	4,46 Mio.	4,57 Mio.	4,67 Mio.	4,75 Mio.	4,73 Mio.	4,78 Mio.	4,86 Mio.	4,91 Mio.	4,93 Mio.		
Veränderung der Reallöhne	1,7 %	1,6 %	0,8 %	1,0 %	1,1 %	-3,4 %	0,8 %	-4,8 %	-0,1 %	2,7 %	0,4%**	
Arbeitslosenquote Jahresdurchschnitt**	3,8 %	3,8 %	3,5 %	3,2 %	3,2 %	4,1 %	3,9 %	3,5 %	3,9 %	4,2 %	4,5%***	
Bürgergeldempfänger (SGB II)	2,2 %	2,2 %	1,9 %	1,7 %	1,6 %	1,8 %	2,0 %	2,0 %	2,3 %	2,4 %	2,5%***	
Langzeitarbeitslosigkeit (SGB III)	1,6 %	1,6 %	1,6 %	1,5 %	1,5 %	2,3 %	2,0 %	1,5 %	1,6 %	1,8 %	2,1%***	
Unbesetzte Arbeitsstellen	130 T	134 T	149 T	172 T	187 T	121 T	165 T	240 T	219 T	175 T	227 T	245 T
Energie												
Veränderungsrate Stromgesamtverbrauch	0,4 %	0,0 %	-2,6 %	-1,2 %	-0,7 %	-8,8 %	2,8 %	0,4 %	-8,1 %			
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien	24 %	25 %	27 %	27 %	31 %	41 %	36 %	34 %	53 %			
Treibhausgas-Emissionen	78.394 kt	80.256 kt	80.694 kt	77.423 kt	74.593 kt	69.143 kt	72.343 kt	72.266 kt	63.380 kt	61.100 kt		
Anteil Industrie am Endenergieverbrauch	21 %	21 %	21 %	21 %	20 %	20 %	21 %	20 %	20 %			
Veränderungsrate Strompreisindex	-0,1 %	0,1 %	1,2 %	2,0 %	4,5 %	3,4 %	0,7 %	14,8 %	16,0 %	-4,8 %	-0,8 %	
Veränderungsrate Gaspreisindex	0,2 %	-2,2 %	-7,7 %	-0,6 %	5,2 %	1,5 %	2,4 %	47,6 %	25,6 %	0,1 %	2,8%***	
Immobilienmarkt												
Veränderungsrate Mietpreise	1,9 %	1,3 %	1,6 %	1,7 %	1,8 %	2,2 %	1,9 %	2,0 %	3,8 %	2,1 %	2,7%***	
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	2,2 %	2,3 %	3,1 %	4,8 %	3,8 %	1,1 %	9,1 %	14,4 %	7,3 %	3,3 %		
Baugenehmigungen (Wohn- & Nichtwohngebäude)	41.147	52.455	44.212	46.156	46.944	49.853	54.557	50.083	35.481	26.969		
Gesundheit												
Gesundheitsausgaben pro Kopf		4.199 €	4.384 €	4.503 €	4.705 €	5.019 €	5.408 €	5.610 €	5.597 €			
Einwohner pro Arzt in BW (Veränderung in %)	-2,0 %	-1,9 %	-1,8 %	-1,1 %	-2,0 %	-1,3 %	-0,7 %	-3,5 %	-2,9 %			

*Angaben YTD bis Sep 2025

**Angaben YTD bis Jun 2025

***Angaben YTD bis Okt/Nov 2025

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, destatis, Bundesagentur für Arbeit, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, destatis, Bundesagentur für Arbeit, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, LBBW Research

Aktienunternehmen im BWAX

Sortiert nach Marktkapitalisierung

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	Performance			KGV 2025e	Market Cap in Mrd. EUR
				YTD	1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	208,50	-12%	-7%	98%	35,5	256,14
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Automobile	58,25	9%	10%	-10%	10,1	56,09
Heidelberg Materials	Heidelberg	Bau	221,40	85%	86%	322%	17,3	39,50
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	36,57	-1%	2%	16%	12,6	28,00
Porsche Vz	Stuttgart	Automobile	44,65	-23%	-25%	-59%	24,3	20,34
Porsche Auto Hold. Vz	Stuttgart	Automobile	37,24	3%	8%	-37%	8,4	5,70
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	44,14	41%	42%	29%	23,8	5,56
Bilfinger	Mannheim	Bau	101,50	121%	131%	272%	19,9	3,82
Boss	Metzingen	Konsum	38,29	-14%	19%	-27%	11,2	2,70
Fuchs Vz	Mannheim	Chemie	39,22	-5%	-8%	17%	17,2	2,57
Südzucker	Mannheim	Nahrungsmittel	9,74	-6%	-11%	-29%	-18,0	1,99
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	19,30	-10%	-11%	-41%	9,3	1,34
Wüstenrot & Württembergische	Kornwestheim	Finanzdienstleister	14,00	21%	17%	-9%	9,3	1,31
Team Viewer*	Göppingen	Technologie	5,73	-40%	-50%	-54%	1,0	0,97
MLP*	Wiesloch	Finanzdienstleister	6,71	9%	14%	27%	0,6	0,73
Grenke*	Baden-Baden	Finanzdienstleister	15,46	0%	-2%	-26%	1,5	0,72
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	1,92	110%	109%	17%	13,9	0,58
GFT Technologies*	Stuttgart	Technologie	18,64	-15%	-14%	-46%	1,6	0,49
Sto Vz*	Stühlingen	Bau	120,40	14%	10%	-23%	6,4	0,31
Stratec*	Birkenfeld	Pharma	22,05	-25%	-27%	-74%	1,5	0,27

Quellen: LSEG, LBBW Research; Stand: 30.11.2025; KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis

Quelle der Gewinnschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (*) I/B/E/S

08 |

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

